

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvalidentant“ in Berlin, Paafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 271.

Dienstag den 17. November 1896.

XIV. Jahrg.

Die Wiedereinführung der Berufung

gegen Strafkammerurtheile ist am Freitag von Reichstag beschlossen worden. Nur ein einziger Redner, der Kammergerichtsrath a. D. Schröder von der freisinnigen Vereinigung hat dagegen gesprochen, während es gerade die freisinnige Partei war, die seit Jahren Anträge auf Wiedereinführung der Berufung gestellt hat. Der Beschluß ist ein definitiver, aber es ist selbstverständlich, daß ihn der Reichstag auch in der dritten Lesung aufrechterhalten wird, wenigstens direkt und äußerlich. Er kann aber indirekt zu Fall gebracht werden, nämlich durch Aufrechterhaltung der Befugung der Strafkammern durch fünf Richter in allen Instanzen. Die Regierungsvorlage hatte für alle Instanzen eine Befugung mit nur drei Richtern in Aussicht genommen, während die Kommission für die Strafkammer als Berufungsinstanz eine Befugung von fünf, als erste Instanz drei Mitglieder vorschlug. Das Haus hat aber — eine Folge der schlechten Befugung der ersten Seite — den Antrag Munkel auf durchgängige Befugung mit 5 Mitgliedern angenommen, trotz des Widerspruchs vom Regierungstische, von welchem wiederholt erklärt wurde, daß das Gesetz bei Annahme des Munkel'schen Antrages scheitern werde. Die Berufung ist notwendig; Herr Schröder steht mit seiner Meinung allein. Jedenfalls ist die Einführung der Berufungsinstanz unter Herabsetzung der Befugung der Strafkammer auf drei Richter noch bei Weitem vorzuziehen dem jetzigen Zustande, dem Fünfmänner-Kollegium unter Ausschluß der Berufung. Aber das Richtige trifft unseres Erachtens doch der Beschluß der Kommission. Für die erste genügt die Befugung mit drei Richtern. Wer da meint, daß ihm durch das erstinstanzliche Urtheil Recht geschehen, der wird sich damit beruhigen, gleichviel ob dasselbe von drei oder fünf Richtern gefällt ist. Wer sich aber beschwert fühlt, dem bleibt die Anrufung des Fünfmännerkollegiums als Berufungsinstanz. Damit ist die Rechtsprechung mit ausreichenden Garantien umkleidet. Ganz unverständlich ist es, wie ein Gegner der Berufung mit Bezug auf die Kommissionsbe-

schlüsse von einer Verschlechterung der Rechtsprechung einer Gefährdung der Rechtssicherung, sprechen kann. Wenn nur wenigstens einmal der Versuch gemacht würde, solche kühne Behauptung zu belegen.

Politische Tageschau.

In Hamburger informierten Kreisen will man wissen, daß der russische Kaiser thatsächlich beabsichtigt habe, dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abzustatten.

Der preussische Landtag wird diesmal nicht durch den Kaiser persönlich, sondern durch den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe eröffnet.

Die Fraktion der Polen beabsichtigt, unmittelbar nach dem Zusammentritt des Landtags eine Interpellation wegen der Aenderung der Provinzialfarben für Posen einzubringen.

Die Landtagswahlen im Fürstenthum Lippe-Deimold sind nunmehr beendet. Die Freisinnigen haben zu den 6 Mandaten, die sie bereits besaßen, noch drei andere gewonnen und kommen in zwei weiteren Wahlkreisen zur Stichwahl. Sollten sie auch hier erfolgreich sein, so würden sie mit 11 Stimmen die Mehrheit im Landtage haben. Es wurden ferner 9 Konservative und National-liberale gewählt. Es ist eine große Zunahme an sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen.

In Ostafrika soll, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, der zur Bestrafung der Mörder der beiden Leipziger Missionare nach Mombasa ausgesandte Kompanieführer Johannes schon am dritten Marschtage in ein Gefecht verwickelt worden sein. Er habe bei Mikinduni die Massais nach einem fast einstündigen Gefecht, nachdem er ihnen zahlreiche Verluste zugefügt hatte, gänzlich in die Flucht geschlagen. Chef Johannes habe die erbeuteten Rinder zum großen Theile den schwarzen Hilfstruppen, die Meli von Moschi gestellt hat, überlassen und darauf mit 40 Askaris und 100 Irregulären den Marsch nach dem Thortort fortgesetzt.

In Deutsch-Südwestafrika ist der Bezirk Gibeon, bestehend aus den Gebieten der Kapitäne von Gibeon und Gofhas

sowie von Grootfontein, provisorischerweise von der Bezirkshauptmannschaft von Kentmanshoop abgetrennt und zur eigenen Bezirkshauptmannschaft erhoben worden. Die Verwaltung des neuen Bezirks ist interimistisch dem Verwaltungsbeamten v. Burgsdorff übertragen.

Die aus einer Rede Lord Londales entnommene Angabe, Präsident Krüger habe, als der Jameson'sche Einfall in die südafrikanische Republik drohte, telegraphisch in Berlin um Hilfe gebeten, sei aber damit abgewiesen worden — wird als durchaus unbegründet erklärt.

Im österreichischen Abgeordnetenhause brachten Patten, Ueuger und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die sofortige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn zu veranlassen. Der Antrag soll Montag zur Verhandlung gelangen.

Die neue „Arton-Affaire“ in Frankreich scheint im Sande zu verlaufen; der Panamagänger Arton ist wenigstens noch immer nicht mit den „sensationalen Enthüllungen“ hervorgetreten, mit denen er angeht seines Revisionsprozesses vor dem Pariser Schwurgerichtshofe gedroht hat.

Eine Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Warschau bestätigt, daß sich das Befinden des Grafen Schuwalow wider Erwarten gebessert hat, sodaß er sich bereits mit Amtsgeschäften befaßt. Wenn der Graf nach einer ausländischen Kur genesen zurückkehrt, wird er seinen Warschauer Posten behalten.

Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ ist der Gesetzentwurf über die Beaufsichtigung der Privat-Versicherungsanstalten in der Ausarbeitung begriffen und wird dem Reiche völlig neue Angaben stellen.

Ein Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Prätoria meldet, der ausführende Rath sei in Betreff der Entschädigung wegen Jameson's Einfall noch zu keinem Entschluß gekommen. Der Betrag der Entschädigung werde sich nach den Erklärungen des Präsidenten Krüger in vernünftigen Grenzen halten. Es bestehe nicht die Absicht, sich um Abänderung der bestehenden Verträge zu bemühen.

Nach amtlichen Nachrichten aus Manila ist es der Kolonie Aguirre gelungen, die Höhen von Sungay zu besetzen und Talisay zu nehmen. Diese Operation wird als sehr wichtig für das Gelingen des Feldzuges erachtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November 1896.

Seine Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag, wie einer ausführlichen Hofmeldung des „Reichsanzeigers“ zu entnehmen ist, den ehemaligen Kriegsminister, General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers, General der Infanterie Dr. Bronsart von Schellendorff.

Seine Majestät der Kaiser kehrt heute Abend von Lehlingen nach Potsdam zurück.

Der Kaiser hat durch Kabinettsordre an den Reichskanzler für die afrikanischen Schutztruppen folgendes bestimmt: Die Stellenbesetzung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten und die eintretendenfalls erforderlich werdenden Beförderungen zu den Chargen bleiben Meiner Entscheidung vorbehalten. Die Chargenbezeichnungen haben denen Meines Heeres zu entsprechen. Die Offiziere und Sanitätsoffiziere erhalten Patente ihrer Chargen, die oberen Militärbeamten Bestellungen. Den von Ihnen hiermit zu stellenden Anträgen auf Zulassungen und Beförderungen ist im allgemeinen die heimische Anciennetät zu Grunde zu legen.

Infolge einer von den Hamburger Rhedern an den Reichskanzler gerichteten Eingabe wird vom nächsten Frühjahr ab die Südamerikanische Station durch einen größeren Kreuzer besetzt werden.

Dem Reichstag ging der Gesetzentwurf zu, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen bis zum Betrage von 56 765 747 Mark zur Bestreitung von einmaligen Ausgaben dieser Verwaltungen für das Etatsjahr 1897/98.

Das Konsistorium hat dem Protest von Mitgliedern der Sophiengemeinde gegen die Wahl des antisemitischen Reichstagsabgeordneten Predigers Iskraut zum Pfarrer

ren brauchte, dann sanken sie lautlos zu Boden. Der Herbst wollte scheiden und übergab dem Winter alles, was er noch befehlen.

Ach, es war nicht viel, nur welke Blätter und verblühte Rosen. Dann bargen die Fluren sterbensmüde ihr welkes Angesicht, und der Himmel wandte sich mit blaffen Wangen von der Erde ab.

Ein sonderbares Gefühl beschlich das Herz des einsamen Mädchens, das soviel zu verbergen hatte. Sie war den Jahren nach noch so jung und war doch eigentlich nie jung gewesen. Das Gefühl für Heinrich Tann war wohl die einzige weiche Regung gewesen, die sie je empfunden hatte. Die Liebe war lange untergegangen in dem steten Kampf, den ihr das Leben gebracht hatte. Als aber jetzt die Nebel wichen und das Sonnenlicht noch einmal in Strahlenpracht die Augen ausschlug, war es ihr doch, als blickte aus den verwelkten Blütenkränzen die Erinnerung hervor.

Mir sank des Frühlings Leuchten nieder, Barium, o, Sonne, scheinst Du wieder?

Dieser Gedanke zog langsam durch das hartgewordene Herz, über das der Herbst hereinbrach, ehe es den Frühling kennen gelernt hatte. Unwillkürlich beschleunigte sie ihren Schritt, sie wollte sich selbst und diesem Gedanken entziehen.

Ein leises, klangloses Rauschen umfing sie in dem blätterlosen Walde.

Durch niedern Ginstertausches Ranken zog's wie ein müder Seufzer hin. Es klang wie völliges Ergeben in ein schweres Geschick.

(Fortsetzung folgt.)

Befiegt.

Roman von E. J. Deler. (U. Derelli.)

(48. Fortsetzung.)

Doch gleich darauf beruhigte sie sich wieder. Weshalb mußte dieser Punkt erwähnt werden? Landecker wurde nach dem amerikanischen Kupon gefragt, und wie viel Vermögen sie sonst noch hatte, ging niemand etwas an. Das würde auch die Gerichtsbeamten nicht interessieren; es handelte sich ja zweifellos nur um das eine, bestimmte Papier.

„Wir müssen diesen Schein mit Beschlag belegen“, bemerkte der Kriminalbeamte und faltete das Papier zusammen, um es in seine Brieftasche zu legen.

„Das brauche ich mir nicht gefallen zu lassen!“ rief Elise auf. „Es kann niemand beweisen, daß mein Vater unrechtmäßig in seinen Besitz gelangt ist, und ich habe nicht Lust, um Fräulein von Wipperm's ganz unbegründeten Anklagen meine Zinsen zu verlieren.“

„Die Zinsen verlieren Sie auch nicht! Uns wird Landecker den Kupon wohl einwechseln, und Sie können in den nächsten Tagen das Geld erheben lassen!“ antwortete Wächter.

Elise nagte an ihrer Unterlippe. Der Gedanke an Landecker wurde ihr immer unbehaglicher; aber es würde sich schon eine Ausrede finden; hatte sie doch bis jetzt noch immer eine gefunden.

Die Herren nahmen ein Protokoll auf, und nach einigen gleichgültigen Fragen fuhren sie wieder ab.

Elise stand am Fenster und blickte ihnen nach; ein schadenfrohes Lächeln umspielte ihren Mund.

„Abgeblüht!“ murmelte sie. Dann stieg sie auf den obersten Boden des alten Schlosses und holte aus einem dunklen Versteck eine fest eingewickelte Papierrolle hervor, die sie in ihrem Wohnzimmer glatt legte und sorgsam verschloß. Es waren die übrigen Werthpapiere, die Elise Gleißer noch besaß, und es waren deren eine ganze Menge.

Schweigend saßen die Herren auf dem Wagen einander gegenüber.

„Was sagen Sie?“ fragte endlich der alte Justizrath den Kriminalbeamten.

„Vorbereitet“, erwiderte dieser, „ohne Zweifel auf die ganze Sache gefaßt. Aber woher? Kann jemand sie gewarnt haben?“

„Unmöglich!“ sagte Kuzki. „Dann müßte ich es ja wissen. Nein, das ist ja ihre Art. Sie wehrt sich, und weil sie ganz allein ist, kann auch niemand sie verrathen.“

„Sie müssen wieder mit uns zurück nach Seltzenburg fahren, Herr Kuzki, bei der Konfrontation mit Landecker können wir Sie nicht entbehren“, bemerkte der Detektiv verbindlich. „Es ist außerdem noch ein Jurist mehr.“

Hermann Kuzki verbeugte sich geschmeichelt; endlich wurden seine juristischen Talente anerkannt, und in die jahrelang dunkel gebliebene Wippermansdorfer Mordsache kam nun doch durch ihn noch der erste Lichtstrahl. Das war ein großer Triumph für ihn.

Als Elise Gleißer ihre Schätze wieder in Sicherheit gebracht hatte, sah sie nach der altmodischen Wanduhr, die eben mit grellen Schlägen die zehnte Vormittagsstunde verkündete.

„Erst zehn!“ murmelte sie befriedigt.

„Länger als eine Stunde hat mich diese unnöthige Untersuchung nicht aufgehalten. Da habe ich noch vollkommen Zeit, einen Gang in die Försterei zu machen. Es ist schönes Wetter, und zu Mittag bin ich wieder hier. Dormann kommt ja nicht, ich habe es ihm schon sagen lassen, und ich muß ihn doch notwendig sprechen.“

Allerdings kam Förster Dormann nur auf das Gut, wenn es ihm paßte, und nicht, wenn Fräulein Gleißer es befahl. Seine Stellung war von dem Besitzer von Wippermansdorff eine ganz unabhängige, und er wie seine Tochter machten gar kein Hehl daraus, daß Fräulein Gleißer ihnen höchst unsympathisch sei. In vielen Dingen mußte aber doch Rücksprache genommen werden, und so rüstete heute das junge Mädchen sich zu einem Gang durch die Haide.

Scharf wehte die Luft sie an, als Elise hinaustrat ins Freie.

Spätherbst! Die dichten Nebel der letzten Oktobertage hatten zu früher Morgenstunde den Wald umfangen und die kahlen Zweige mitleidig mit ihren Schleiern verhüllt. Jetzt rissen diese Schleier vor dem starken Lufthauch, der durch die Bäume strich. Auf der kleinen Waldwiese, die im Sommer so üppig grünte, lag ein gelber Schimmer. Elise bemerkte ihn. War das schon Reif? Wirklich! Wie früh kam doch dies Jahr der Winter!

Ein Brombeerstrauch stand am Wege. Der Sturm, der die Kronen der Waldbäume entblätterte, war hoch über ihm dahingebraust, aber Frost hatte ihn tief in das Herz getroffen, und alle seine Blätter waren welk, so welk, daß nur ein Lüftchen ihn zur berüh-

an der Sophienkirche Folge gegeben und die Wahl nicht beständig. Dießem Proteste hatte sich auch ein Theil der positiven Gemeindeglieder angeschlossen.

In den provisorischen Börsen-Ausschuß, der am Donnerstag im Reichsamt des Innern zur ersten Sitzung zusammentritt, sind als Vertreter der Landwirtschaft seitens des Bundesraths auf Vorschlag der Einzelregierungen folgende Herren ernannt worden: Geheimer Ober-Regierungsrath Camp (wahrscheinlich als Vorsitzender), Graf Kanitz-Podangen, Graf Arnim-Muskau, Graf Schwerin-Löwitz, Dekonomierath Winkelmann, von Soden-Bayern und Landtagsabgeordneter Ring-Düppel.

In einer Versammlung sämtlicher Lehrervereine der Vororte Berlins ist beschließen worden, vor Annahme des Lehrerbefolgungsgegesetzes noch einen allgemeinen Lehrertag nach Berlin einzuberufen, um eventuell auf diesem noch Stellung zu dem Gesetzentwurf zu nehmen.

Stettin, 14. November. Eine hier heute Abend von dem Obervorsteher der Kaufmannschaft, Sakel, einberufene, zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Rheder, Kaufleute und Industrieller, sowie die Spitzen der städtischen Behörden begründete einen Verein, welcher die Herstellung einer den Anforderungen des hiesigen Verkehrs entsprechenden Wasserstraße zwischen Berlin und Stettin bezweckt. Der Verein konstituirte sich mit dem Namen „Bommerischer Binnen-schiffahrt-Verein“.

Frankfurt a. M., 13. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen, bei denen 22 Sitze neu zu besetzen waren, fielen der demokratisch-fortschrittlichen Liste von den bisher innegehabten 15 Mandaten 11 zu. Die Nationalliberalen gewannen 1 Sitz zu den bisherigen 6 hinzu; es haben 3 Stiche wahlen stattgefunden. Zum ersten Male ist bei diesen Stadtverordnetenwahlen ein Antisemit gewählt worden, der Tapezierermeister Ohlenschlager, der im Bezirk „Innen Stadt“ durchkam. In dem Vorort Sachsenhausen erhielten die Antisemiten noch erhebliche Minoritäten.

Mainz, 14. November. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Mainz-Duppenheim wurden bisher für Dr. Schmitt (Mainz, Str.) 10284 Stimmen, für Dr. David (Mainz, Sz.) 10078 Stimmen gezählt. Das Resultat aus einem kleinen Landort steht noch aus. Dr. Schmitt ist somit anscheinend gewählt.

München, 14. November. In der heutigen Festigung der Akademie der Wissenschaften theilte Präsident v. Pettenkofer die vollzogenen Wahlen mit. Prinz Ludwig von Bayern ist zum Ehrenmitglied ernannt.

Amberg, 14. November. Der Amberger Volkszeitung zufolge hat das bayerische Kriegsministerium eine Aenderung der Ehrengerichtssatzungen der Offiziere in dem Sinne angeordnet, daß solche Offiziere, welche sich prinzipiell als Gegner des Duells erklären, nicht ohne weiteres zur Entlassung mit schlechtem Abschied beantragt werden sollen.

Ausland.

Wien, 14. November. Kaiser Franz Josef empfing heute den Großfürsten Georg Michailowitsch in Privataudienz und gab hierauf seine Karte in dessen Hotel ab. Im Laufe des nachmittags stattete der Kaiser dem griechischen Königspaare einen Besuch ab, den König Georg bald darauf erwiderte, ohne jedoch den Kaiser anzutreffen.

Wien, 14. November. Der König von Dänemark ist heute Mittag von Gmunden nach Kopenhagen abgereist; die Königin bleibt noch längere Zeit in Gmunden.

Bern, 15. November. In verschiedenen Kantonen fanden heute die Nachwahlen für den Nationalrath statt. In Zürich kam zum Malkeine Wahl zu Stande. In Appenzell-Ausser rhoden siegte der freisinnige Kandidat über den Sozialisten. In Nidwalden siegte der Konser vative mit 15 Stimmen über den Demokraten. In Basel wurde als Ständerath der Freisinnige gewählt.

Paris, 14. November. Die Blätter bestätigen die Nachricht, daß der Großfürst-Thronfolger zu Weihnachten in Beaulieu an der Riviera eintrifft. Er überwintert daselbst mit der Kaiserin-Wittve. Der Zar werde den Großfürsten dort besuchen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 15. November. (Verschiedenes.) Ein frecher Diebstahl wurde gestern Abend bei dem Kleiderhändler Kantrowski hier verübt. Bei demselben erschien eine hiesige Arbeiterfrau mit ihrem erwachsenen Sohne. Während dieselbe wegen Ankaufs eines Kleidungsstücks mit dem Händler K. in Unterhandlung stand, entwendete ihr Sohn zwei Paar Socken und verschwand damit. Die sofort von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzte Polizei verhaftete die Arbeiterfrau und hielt Umchau nach dem Sohne derselben, welcher auch alsbald ermittelt wurde. Das gestohlene Gut wurde ihm abgenommen. — Zum zweiten Male in diesem Jahre brach auf dem Barbier Schulz'schen Grundstück hier Feuer aus. In

dem in der Kirchenstraße belegenen Hinterhause gerieth der unter einer Feuerung befindliche Balken in Brand. Durch den fortwährend durchdringenden Rauch wurde der Besitzer aufmerksam und wurde sogleich durch Ausstemmen des angebrannten Balkens die weitere Gefahr beseitigt. Ein Glück, daß das Feuer am Tage zum Ausbruch gekommen, da in der Nacht sonst die Schulz'sche Familie wahrscheinlich den Erstickungstod gefunden hätte, denn in den betr. Räumen befindet sich ihr Schlafzimmer. — Der polnische Turnverein „Sokol“ hielt heute im Jazynski'schen Lokale ein Vergnügen, bestehend in Theater und nachherigem Tanz, ab.

Culm, 15. November. (Verschiedenes.) Auf dem letzten Kreistage wurden u. a. die Kosten zu den Vorbereitungen zur Chaufstrung der Verbindungsvorarbeiten nach Reudorf und von Rodwitz nach Gr. Lunau bewilligt. Wie wir nun erfahren, hat man neuerdings die Aufhebung dieses Beschlusses und den Bau einer Chamsee von Gr. Lunau über die Herrn v. Winter-Gelens gehörige Besitzung nach der Rodwitzer Chamsee in Erwägung gezogen. — Bei der gestern vom hiesigen Geselligkeitsverein veranstalteten Verlosung von Junggeflügel fiel der Hauptgewinn, eine Emdener Riesengans, dem Verein, von 500 Loosen 100 mittelfiel, selbst zu. Im ganzen kamen 41 Gewinne, bestehend in Geflügel der verschiedenen Arten, zur Verlosung. — Der evangelische Bund feiert seinen Familienabend am 24. d. Mts. und hat für diesen Abend den Rezitator Herrn Neander aus Hannover gewonnen.

Graudenz, 14. November. (Lehrerprüfung.) Katholischer Organisten-Verein.) Vom 10. bis 14. November fand unter dem Vorsitz des Prov.-Schulraths Herrn Dr. Kretschmer aus Danzig am katholischen Lehrerseminar in Graudenz die zweite Prüfung für Volksschullehrer statt. Der Prüfung wohnten bei als königl. Prüfungskommissare die Herren Regierungs- und Schulrathes Fennig aus Marienwerder und Blische aus Danzig, als Vertreter der bischöflichen Behörde Herr Dechant Kuhnert von hier, und als Gäste die Herren Kreisrath Dr. Jankowski, Dr. Knapke von hier, Eichhorn aus Strassburg und Komarowski aus Lesken. Von den 27 provisorisch angestellten Lehrern, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, traten 24 in die Prüfung ein, und von diesen bestand 17. Es sind dies die Herren: Voltenbahl-Tuch, Dams-Heinrichsdorf, Duschinski-Kollegau, Fabian - Kailan, Freundt-Kiez, Junke - Buggard, Kaleski-Wielst, Klein-Sanplawa, Lufowski-Grembocyn, Meiß-Viehoff, Schmidt-Briefen, Schröter-Dirichau, Sievert-Lubiewo, Stelter-Mellentin, Wallrand - Gowiblinio, Watschewski - Galczewo, Wehr-Löbba. — Der katholische Organisten-Verein für das Bisthum Culm hielt vor einigen Tagen in Graudenz seine Generalversammlung ab. Der Verband besteht seit einem Jahre und hat sich die Erhebung der endgültigen Anstellung seiner Mitglieder und die Gründung von Unterstützungsstellen für Wittwen und Waisen besonders zum Ziele gesetzt. Patronatsvorsitzender ist Herr Domchorleiter Dr. Kuchniowicz - Kelpin, Verbandsvorsitzender Herr Organist Hejn - Br. Stargard. Die Statuten, die der Verband den Behörden vorgelegt hat, sind bisher noch nicht genehmigt worden.

Königs, 14. November. (Verhaftet) wurde hier selbst die unverehelichte Albertine Schulz aus Mülchen wegen des begangenen Verbrechens aus § 218 Reichs-Strafgesetzbuch (Verbrechen gegen das keimende Leben). Ebenfalls verhaftet ist die Hebamme Marie Gabriel von hier, die in dem Verdacht steht, Beihilfe geleistet zu haben. Beide sind in das Untersuchungsgefängniß abgeführt worden.

Dirichau, 13. November. (Verhaftung eines Schwunders.) Am 10. d. Mts. wurde der Gymnastiker Robert von Rosambo in Liebichau wegen Urkundenfälschung (er hatte das Datum einer Alters- und Invalidenversicherungskarte abgeändert) verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Der junge Mann ist in New-York geboren und spricht Deutsch, Englisch, Französisch und Griechisch. Da kürzlich in Zeitungen von verschiedenartigen Verträgen, die ein sprachenkundiger junger Mensch in Westpreußen verübt haben soll, berichtet wurde, so ist der Verdacht, der hier verhaftete R. könnte jener Schwunder sein, nicht unbegründet. Etwas Mittelungen sind an das Amtsgericht Dirichau zu richten.

Danzig, 14. November. (Verschiedenes.) Heute Mittag fand auf der Werft von Schichau in Danzig der Stapellauf des für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbauten großen Doppelschraubens-Bastagier- und Frachtdampfers „Bremen“ statt und nahm einen glücklichen Verlauf. Der Dampfer „Bremen“ ist der letzte der vier großen Dampfer der Barbarossa-Klasse von 525 Fuß Länge, 60 Fuß Breite und 38 Fuß Tiefe. Die Maschinenkraft dieses Dampfers beträgt 8000 Pferdekräfte, das Deplazement 20000 Ton. Bei dem Stapellauf geleitete Herr Oberingenieur Ziefe Jrl. Wolke, die Tochter des Bremer Senators W., nach der auf dem Vorderdeck errichteten Tribüne, die Mitglieder des Aufsichtsraths und der Direktion des Lloyds wie die der Schichau'schen Werft schloßen sich an. Nachdem Jrl. Wolke eine kurze Laudrede gehalten hatte, zerstreute sie eine mit Blumen geschmückte Flasche Champagner am Vorderdeck. Auf Geheiß des Oberingenieurs Ziefe wurden die Seile zerschnitten, worauf das Schiff unter den Hurraufrufen der auf dem Deck aufgestellten Arbeiter ins Wasser glitt. Am Nachmittag fand im Schützenhause ein Festmahl statt, desgleichen im Konferenzsaale der Werft ein Mahl für die Beamten der Werft. Der Staatssekretär v. Kollmann wohnte dem Stapellauf bei.

Heute fand eine eingehende Nachsichtung nach sozialdemokratischen Schriften bei sämtlichen Truppentheilen der hiesigen Garnison statt. Durch Kommandanturbefehl war bekannt gegeben, daß niemand von der Mannschaft bis zum Feldwibel aufwärts die Kasernen bezw. die Privatquartiere verlassen dürfe. Die Revision, über deren Ergebnisse noch nichts verlautet, wurde durch Offiziere ausgeführt. — Die Begründung eines Seemannsheim's ist auf höhere, von Berlin ausgehende Anregung hin hier selbst in Aussicht genommen. — Der Danziger Schachklub spielt in diesem Winter wie auch sonst ein Turnier unter seinen Mitgliedern. Dagegen ist in der Generalversammlung beschlossen worden, im Sommer 1898 zur Feier des 25jährigen Bestandes des Schachklubs ein allgemeines Turnier für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen zu veranstalten.

Allenstein, 13. November. (Kaiserliches Gnaden-geschenk.) Dem Kornalewski'schen Ehepaare hier selbst, welches morgen das 65 jährige Ehejubiläum feiert, ist von Sr. Majestät dem Kaiser ein Gnadengeschenk von 100 Mark bewilligt worden. Königsberg, 14. November. (Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Förster) sprach gestern im großen Saale der Bürger-Kassette vor einer starken Versammlung über das Thema: „Was will der Antisemitismus, und was ist Judenfrage (mit besonderer Beziehung auf die bei der Einweihung der Synagoge hier selbst gehaltenen Reden)“ Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Am Montag folgt ein weiterer Vortrag des Herrn Professor Förster.

Insterburg, 14. November. (In dem Prozesse) gegen den Arbeiter Schade aus Eydtkuhnen und den Maler Jakobkeit aus Mickelnhagen erkannte das Schwurgericht heute die Angeklagten für überführt, in der Nacht zum 12. Mai 1895 die 21jährige russische Jüdin Galwa erschlagen zu haben. Schade wurde wegen Mordes zum Tode, Jakobkeit wegen Beihilfe zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Argentan, 15. November. (Nothlauf. Gerichtstage.) Der Nothlauf ist unter den Schweinen des Sattlermeisters Johann Malshahn in Argentan und des Schmiedemeisters Meyer in Magdalenowo ausgebrochen. — Die Gerichtstage in Argentan werden am 15. Januar, 26. Februar, 8. April, 20. Mai, 1. Juli, 23. September, 4. November und 16. Dezember abgehalten und in Kruschwitz am 19. Januar, 16. März, 11. Mai, 6. Juli, 5. Oktober und 7. Dezember. Die Gerichtstage in Argentan beginnen jedesmal um 10 Uhr vormittags, diejenigen in Kruschwitz um 9 Uhr vormittags.

Inowrazlaw, 13. November. (Wegen Freiheitsberaubung) hatten sich in der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer der Oberwächter Urbanski und die Nachwächter Kwiatkowski und Hoffmann zu verantworten. Dieselben sollen im September v. J. eines Nachts mehrere Herren, die in angründlichem Zustande nächtliche Ruhe störung verübt haben sollten, was sie aber bestritten, zur Polizeiwache föhrt und, obwohl der wachhabende Polizist es nicht für nötig hielt, die Süßigten in Polizeigewahrsam zu nehmen, dieselben doch eingeperrt haben. Die Polizei bedachte die jungen Leute mit Strafmandaten über je 10 Mk. Diese beantragten richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht verwarf ihren Widerspruch, die Strafkammer sprach sie aber frei. Die jungen Leute stellten nun gegen die Wächter Strafantrag wegen Freiheitsberaubung und erreichten, daß dieselben außer K. verurtheilt wurden. Der Oberwächter Urbanski und der Wächter Hoffmann erhielten je drei Monate Gefängniß zudiktirt.

Posen, 13. November. (Eines Mißbrauches der Presse) zu unlauterem Zwecke hat sich der Kaufmann Alfred Baruch in Posen schuldig gemacht. Er ließ in der Posener Morgenszeitung ein Inserat folgenden Inhaltes einrücken: „Verhältniß gesucht. Nettes, hübsches Mädchen mit guter Kleidung zum Verkehr gesucht. Jeder Wunsch erfüllt. Adressen abzugeben im Restaurant...“ Das Landgericht Posen sah in diesem Inserat eine unzüchtige Schrift, da aus demselben der von Baruch verfolgte Zweck mit Deutlichkeit hervorgehe. Es verurtheilte deshalb am 24. August Baruch sowie den Expedienten Johann Kotowski, der das Inserat angenommen und zum Druck befördert hatte, wegen Verbreitung einer unzüchtigen Schrift zu einer angemessenen Strafe. Das Reichsgericht bestätigte heute das Strafurtheil.

Frankfurt a. M., 13. November. (Ein 27jähriges Kind.) In diesen Tagen wurde auf dem Standesamte zu Luschwitz die Geburt eines „Kindes“ beurkundet, welches schon das ansehnliche Alter von 27 Jahren hatte. Es ist seinerzeit in Forsthaus Papiermühle (zu Luschwitz gehörig) geboren, in der Seelenliste des hiesigen Distriktsamts eingetragen und selbst in der hiesigen katholischen Kirche von dem damaligen Pfarrer auf den Namen Marie getauft; der Pfarrer hatte aber nicht lassen, die nöthigen Notizen in das Taufregister einzutragen. Das „Kind“, jetzt im Besitze einer Säuglererbschaft, wollte sich nun verheirathen, aber es konnte nicht dazu kommen, weil es ohne Taufschein war; denn jetzt erst kam das Fehlen des Namens des betreffenden Kindes im Kirchenbuche zum Vorschein. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen Personen, welche vor dem 1. Oktober 1874 geboren und bis dahin nicht in die Kirchenbücher eingetragen worden sind, nicht mehr in diese aufgenommen werden. Es wurden deshalb Ermittlungen angeestellt und nach ertheilter Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Beurkundung in dem Geburtsregister 1896 vollzogen. Die Anmeldung geschah von der noch lebenden Mutter, während „das Kind“ gleich mit erschien, um den zur Bestellung des Aufgebots nöthigen Geburts-schein in Empfang zu nehmen.

Stettin, 13. November. (In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde die Erhöhung der Lehrer- und Beamtengelder beschlossen und dazu 60000 bzw. 16000 Mark bewilligt. (Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 16. November 1896. (Personalveränderungen.) Der Wallmeister Janke von der Fortifikation Thorn ist zum 1. November mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt und demselben bei seinem Scheiden aus dem Dienst durch A. R. D. vom 29. Oktober cr. das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

(Aus Deutsch-Ostafrika.) Der Kompagnieführer in der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, Premierlieutenant a. D. Vene ist zum Hauptmann und Kompagnieführer mit einem Patent vom 19. Oktober 1896 ernannt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Ein Druckfehler in der letzten Notiz ist dahin zu berichtigen, daß zum Gutsvorsteher Stellvertreter für den Forstbezirk Neugrabia der Forstassessor Clauder in Neugrabia bestätigt ist. — (Referendare.) Die Zahl der bei den Justizbehörden in den Jahren 1884 bis 1896 beschäftigten Referendare betrug nach der im letzten Justizministerialblatt veröffentlichten Nachweisung überhaupt 3506. Davon entfallen auf den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder am 1. Juli 1896 123 gegen 113 am 1. Juli 1895, 128 am 1. Juli 1894, 118 am 1. Juli 1893, 107 am 1. Juli 1892, 105 am 1. Juli 1891, 105 am 1. Juli 1890, 96 am 1. Juli 1889, 112 am 1. Juli 1888, 140 am 1. Juli 1887, 160 am 1. Juli 1886, 170 am 1. Juli 1885 und 158 am 1. Juli 1884.

(Statistisches.) Nach einer vom evangelischen Oberkirchenrath festgestellten statistischen Tabelle wurden in den evangelischen Gemeinden der Provinz Westpreußen im Jahre 1895 von evangelischen Eltern 28530 Kinder geboren, evangelische Taufen wurden 25824 vorgenommen, bürgerliche Eheschließungen erfolgten 5905, davon waren 893 Mischehen, kirchlich ließen sich 5205 Paare trauen.

(Die Ausgabe neuer fünfzigpfennigstücke) wird in Kürze erfolgen. Die neuen Geldstücke weichen von den kurrenten in mehreren Punkten ab. Zunächst ist der Reichsadler der Reversseite kleiner als auf den alten Münzen, die Stellung der Flügelfedern ist schräger und die Kette des Brustschildes besteht aus lauter kleinen Adlern. Ferner weisen beide Seiten einen Eisenkranz auf.

(Weihnachtspacketsendungen) nach den Vereinigten Staaten von Amerika, welche mit der deutschen Packetpost den Adressaten rechtzeitig zum Fest zu gehen sollen, sind zweckmäßig vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern; bei späterer Absendung kann wegen der in New-York mit der Verzollung verknüpften Unständlichkeiten und Stauungen auf eine rechtzeitige Zustellung der Packete mit Sicherheit nicht gerechnet werden.

(Stadtverordneten-Stichwahl.) Die Betheiligung an der heutigen Stichwahl war in der Vormittagsstunde fast eine gleich starke, wie bei der ersten Wahl der dritten Abtheilung. Sowohl von polnischer wie von freisinniger Seite sind Zettel ausgegeben worden, mit der Aufforderung zur Wahl des polnischen Kandidaten. Der freisinnige Wahlsettel enthält außer dem Datum und der Zeit der Wahl die kurze, kategorische Aufforderung, die einem Befehl gleich kommt: „Gewählt wird Buchdruckermeister Buszczyński.“ Bei der Abstimmung konnte festgestellt werden, daß unter den freisinnigen Wählern besonders die jüdischen für den polnischen Kandidaten stimmten. Dieser Umstand dürfte nicht weiter befremden, da bekanntlich schon früher die polnischen und jüdischen Wähler bei den kommunalen Wahlen sich zusammenfanden. Wenn die jüdischen Wähler sich diesmal noch eifriger an der Wahl zu Gunsten des polnischen Kandidaten betheiligten, so wird dies darauf zurückzuführen sein, daß obwohl von der freisinnigen wie von der polnischen Presse die Wahlbewegung in der deutschen, nicht freisinnigen Bürgerschaft auf antisemitische Einflüsse zurückgeführt worden ist. Dies trifft insofern nicht zu, als in die Wahlbewegung nicht bloß von einer, sondern von mehreren Seiten, die ein gleiches Ziel verband, gleichzeitig eingegriffen worden ist. Das war den agerischen Führern auch bekannt, aber sie mußten dies Mittel haben, das ihrem Interesse dienen konnte. — Nach dem bisherigen Stande der Abstimmung scheint die Partei des Herrn Drejski bei der Stichwahl keinen Erfolg davonzutragen, da wohl nicht alle freisinnigen Wähler zu bewegen waren, Parteiorde zu pariren und für den polnischen Kandidaten zu stimmen. — Nach dem gleich nach 6 Uhr festgestellten Wahlergebnis erhielten Fleischermeister Komara 290, Buchdruckermeister Buszczyński 232 Stimmen. Ersterer ist sonach mit 58 Stimmen Mehrheit gewählt.

(Regung eines Schienengeleises Bahnhofs Mocker-Schlachthaus.) Befamntlich wurde das hiesige Schlachthaus gleich nach Intrafttreten des Einfuhrverbotes für lebende Schweine aus Polen durch einen Ministerialkommissarius einer eingehenden Revision unterzogen, welche zu einem so günstigen Ergebnisse führte, daß der Ministerialbeamte seine Ansicht dahin ausdrückte, die Aufhebung des Einfuhrverbotes könnte wohl in Frage kommen, wenn das Schlachthaus mit der Eisenbahn durch ein Schienengeleise verbunden würde und die polnischen Schweine direkt im Eisenbahnwagen nach dem Schlachthause geschafft werden könnten. Seitens der Stadt wurden damals sofort die erforderlichen Verhandlungen wegen eines Schienengeleises vom Bahnhof Mocker nach dem Schlachthause mit der königlichen Fortifikation und der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg eingeleitet und die Kosten zu den nöthigen Vorarbeiten wurden bewilligt. Letztere sollen jetzt schon soweit gefördert sein, daß mit der Ausführung des Baues in absehbarer Zeit wird begonnen werden können. Nach Fertigstellung des Geleises wird sämtliches Schlachtvieh per Bahn dem Schlachthause zugeführt werden können, auch kann von der Anlage eine Sebung des Viehmarktes erwartet werden.

(Gustav Adolf-Fest.) Der Thorner Gustav Adolf-Zweigeverein beging am gestrigen Sonntag unter großer Theilnahme sein Jahresfest. Um 6 Uhr fand in der altfädd. evangelischen Kirche ein Gottesdienst statt, bei dem das Gotteshaus gut gefüllt war. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Haendler aus Bromberg über Hebr. 13, 1, 3, 7, 8. Die herzlichen Worte des Festpredigers, welcher die Macht der Rede in hohem Maße besitzt, machten auf die Zuhörer den tiefsten Eindruck. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde beim Ausgange von einigen Herren des Vorstandes eine Kollekte gesammelt, die 57 Mk. ergab. Um 8^{1/2} Uhr folgte noch eine Nachfeier in der Aula der Knabenmittelschule, zu welcher sich ebenfalls viele Hörer eingefunden hatten. Herr Gymnasialoberlehrer Eub begrüßte im Namen des Vereinsvorstandes die Erschienenen und wies darauf hin, daß bei uns im Osten der Gegenfatz der Nationalitäten durch den Unterschied der Konfessionen noch verhärtet sei und zwar derart, daß polnisch und katholisch und deutsch und evangelisch unter einen Begriff falle. Das sei aber nicht immer so gewesen, es habe eine Zeit gegeben, wo auch in Polen die evangelische Lehre festen Fuß gefaßt und eine große Anzahl von Anhängern gewonnen hatte. Anknüpfend hieran gab Redner ein Lebensbild des edlen Reformators der Polen Johannes von Laszki, eines Zeitgenossen von Luther, Melancthon und Zwingli. Laszki gab seine hohen katholischen Kirchenämter auf und begab sich in Noth und Glend, um sich der Reformation anzuschließen. Nachdem er im Auslande, namentlich in Ostpreußen, gewirkt, kehrte er am Abende seines Lebens nach Polen zurück, um sein geliebtes Vaterland dem protestantischen Glauben zuzuführen. Im Jahre 1560 starb Laszki in Radom. Die später ins Land kommenden Jesuiten unterdrückten die Ausbreitung des evangelischen Glaubens; auch vom Grabe Laszki's ist jede Spur verwischt worden. Redner meinte, Polen's Zukunft wäre gewiß eine andere geworden, wenn das Land die Reformation angenommen hätte. Der zur Zeit Laszki's herrschende König von Polen, Sigismund II. war der Refor-

mation auch geneigt, er fand jedoch nicht die Kraft, sich offen zu ihr zu bekennen. Nach Herrn Oberlehrer Euz bezieht Herr Farrer Saendler das Rednerpult, um über das Geben zu sprechen. Dieser Gedanke eignet sich durch seine gewinnende Vortragweise so recht als Werber für die Gustav Adolf-Sache. Herr Farrer Saendler zeigte, wie beim Geben Interesse und Opferfreudigkeit zusammenwirken müssen, wenn dasselbe von Segen sein soll. Zum Schluss schilderte er, wie man in Oberösterreich noch heute die Spuren des Martin Boos, eines katholischen Pfarrers, welcher von evangelischen Anschauungen ergriffen ward, wahrnimmt, ein Beweis, welche Wirkungen von einem einzigen Manne ausgehen können. Man ist in dem kleinen Dorfe bei Linz, wo Boos als Pfarrer amtiert hat, zwar aus der katholischen Kirche nicht ausgetreten, aber man kann dort die für die Gewinnung der Ortsbewohner bezeichnenden Worte hören: Wenn Oesterreich einmal lutherisch wird, dann ist unser Ort der erste, welcher die neue Lehre annimmt. Danach erkrankte der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Farrer Jacobi, den Jahresbericht. Er konnte feststellen, daß der Zweigverein im Jahre 1895 96 erfreulich gewachsen sei, indem seine Mitgliederbeiträge von 924 Mk. im Vorjahre auf 1005 Mk. gestiegen sind. Die Gesamteinnahmen haben 1299 Mk. betragen. 600 Mk. sind davon an den westpreussischen Gustav Adolf-Verein abgeführt, 300 Mk. für den Kirchenbau in Podgorz, 100 Mk. für den Pfarrhausbau in Grabowitz und 50 Mk. für die Ausschmückung des Bethauses in Luffau überwiesen worden. Sowohl beim Gottesdienste wie bei der Nachfeier trug der altstädtische Kirchenchor unter der Leitung des Herrn Kantor Sich erhebende Gesänge vor. Bei der Nachfeier wurde noch eine Kollekte von 22 Mk. eingesammelt. Mit dem von allen Anwesenden gesungenen Choral: „Nun danket alle Gott“ schloß die Nachfeier.

(Handwerker-Verein.) In der dieswöchentlichen Versammlung am Donnerstag findet wieder ein Vortrag statt.

(Ein Winterbergnügen) veranstaltete am Sonnabend Abend im Viktoriaale das Unteroffizierskorps des Pionier-Bataillons. Dasselbe bestand in Theateraufführung und Tanz und nahm den besten Verlauf.

(Tapezier-Verein.) Am Sonnabend Abend veranstaltete der Tapezier-Verein im Saale des „Museums“ ein Vergnügen, welches in Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Tanz bestand. Die Dekoration des Saales war eine sehr reiche und geschmackvolle, jedes Mitglied des Vereins hatte dafür sein Bestes gethan. Daß die prächtige Dekoration zur Verschönerung des Festes dienen konnte, haben die Mitglieder ihren Bräutigamen zu danken, welche in bereitwilliger Weise die Dekorationsstoffe und Gegenstände zur Verfügung stellten. Nachdem einige Konzertstücke den Abend eingeleitet, begannen die humoristischen Vorträge, denen „Eine fidele Gerichtsbesprechung“ voranging. Sämtliche Vorträge fanden den größten Beifall der Gäste. Besonders stark war der Applaus am Schluß der „fidelen Gerichtsbesprechung“, in welcher die Mitglieder zeigten, daß sie auch theatralische Fähigkeiten besitzen. Der Schluß des Vergnügens bildete ein Tanz, dessen Paare auch noch durch humoristische Vorträge ausgefüllt wurden. Sämtliche Festtheilnehmer blieben bis zum frühen Morgen in fröhlichster Stimmung zusammen.

(Schützenhaus-Theater.) Der gestrige Sonntag brachte wieder eine Novität für Thorn und zwar die Komödie: „Die offizielle Frau“, welche Hans Olden nach einer Erzählung von Savage geschrieben hat, die die Zustände in Rußland zu einer Zeit schildert, als das Zarenreich noch unter der Doppelherrschaft vor dem geheimnißvollen Treiben der Nihilisten und dem ebenso geheimen Wirken der Polizei stand. Wer die spannende Erzählung Savages gelesen hat, der wird die dramatische Verarbeitung derselben für die Bühne als zum allergrößten Theil gelungen ansehen. Wir sagen nur zum allergrößten Theil, nicht ganz, denn es ist eine schwierige Aufgabe, einen langen Romanstoff so geschickt auszunutzen, daß er in einer Aufführung von zweifelhäufiger Dauer den Hauptinhalt klar und getreu wiederpiegelt. Vorin aber das Bühnenstück dem Roman voranstreift, daß es uns seine Helde verkörpert vorführt und gleichsam durch den Gang der Handlung weit mehr als selbst die bestgeschriebene Erzählung es vermag, in uns das Bewußtsein hervorruft, die Begebenheiten mitzuerleben. Der Inhalt des Stückes ist durch den Roman und durch Mittheilungen in der Zeitungspressen ziemlich bekannt geworden. Wir können daher Abstand nehmen von einer Wiedergabe und gleich zur Aufführung übergehen. Dasselbe war, wenn wir unsere Bühnenverhältnisse berücksichtigen, über alles Erwarten gelungen. Die Annahme trotz, daß es nicht möglich sein würde, die einzelnen Szenen, namentlich die Bahnhofsszene und die Ballszene, mit den beschränkten Mitteln wirkungsvoll zu gestalten. Die Inszenierung war so vorzüglich, daß kaum ein Mißstand von einer Aufführung an einer größeren Bühne empfunden sein wird. Die vorhandenen, nicht zu besetzenden Mängel in der Inszenierung wurden durch das gute Spiel der Darsteller fast ganz aufgehoben. Namentlich waren es zwei tüchtige Kräfte des Ensembles, Fräulein Margarethe Pauli, welche die Titelrolle inne hatte, und Herr Straß, der die Rolle des amerikanischen Obersten Lenox gab, die hervorragend wirkten durch ihr fein abgemessenes Spiel. Geradezu unvergleichlich war Fräulein Pauli in der geschickten Umwandlung der Mimik, welche Kunst sie bis ins kleinste Detail beherrscht. Neben diesen beiden vortrefflichen Leistungen ist die charakteristische Wiedergabe des Baron Friedrich durch Herrn Schütz zu erwähnen. Er führte in vollkommener Darstellung den gefährdeten, schlauen russischen Geheimpolizisten vor, wie er sein Netz scharfsinnig mit Ausbietung aller Kräfte seines Hirns aufbaut, um schließlich zu sehen, daß seine Berechnungen einen Miß erhalten durch das Ungeheuer eines weiblichen Spions, der von Eiferucht und Liebesleidenschaft geplagt, sich täuschen und das verfolgte Opfer des Barons entfliehen läßt. Auch in den Nebenrollen wurde gutes geleistet. Der Saal war zahlreich besetzt, in den ersten wie in den letzten Reihen, und trug augenscheinlich diese Bezeichnung des Saals wesentlich zu dem Eifer der Schaulustigen bei, der ihnen häufigen und lebhaften Beifall einbrachte.

Das für morgen, Dienstag als Abschiedsvorstellung und Benefiz des Herrn Arthur Waldemar anstehende Schauspiel „Die Camellie“ wird keine Wiederholung finden, da der

in der morgigen Vorstellung auftretende zweite Gast, Fräulein Helene Kiechers schon am Freitag dieser Woche am Vesting-Theater in Berlin in eben derselben Rolle einen Gastspiel-Cyklus beginnt. Obwohl noch sehr jung, zählt Fräulein Kiechers doch schon zu den ersten weiblichen Charakterdarstellern. Herrn Waldemars Bemühungen, uns an seinem Abschiedsabend einen doppelten Genuß zu bereiten, werden von unserem kunstsinigen Publikum sicher durch zahlreichen Besuch anerkannt werden.

(Am gestrigen Sonntag) fanden im Zirkus Braun zwei Vorstellungen statt, die beide starken Besuch hatten. Ebenso war auch die Spezialitätenvorstellung zahlreich besucht, welche der Athleten-Sportverein „Frisch auf“ gestern Abend im Viktoriaale veranstaltete.

(Ein Farbstoff als Heilmittel gegen nervöse Kopfschmerzen) wird in der letzten Nummer der „Berliner klinischen Wochenschrift“ von einem praktischen Arzte angelegentlich empfohlen. Es handelt sich um das sogenannte Methylenblau, einen Anilinfarbstoff, dessen Eigenschaft, gerade Nervenfasern an mikroskopischen Präparaten zu färben, bereits vor einigen Jahren Professor Ehrlich veranlaßte, es zur Schmerzstillung zu empfehlen. Nach den allerdings nicht allzu zahlreichen Beobachtungsfällen Dr. Lewy's nun stellt das Methylenblau ein gerade bei nervösen Kopfschmerzen und Migräne höchst aufwändig wirkendes Heilmittel dar, welches im Stande ist, Schmerzen, die jeder anderen Behandlung getrotzt haben, nicht nur augenblicklich zu stillen, sondern dauernd zu beseitigen. In einem von Dr. Lewy erwähnten Falle hält die günstige Wirkung bereits seit 4 Jahren an, was um so bemerkenswerther ist, als es sich dabei um eine Frau handelte, die wegen ihrer ständigen qualenden Kopfschmerzen bereits hochgradig melancholisch geworden war, ja sogar einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Alle bisher angewandten Mittel und Behandlungsmethoden hatten nichts gefruchtet; erst Methylenblau beseitigte ihre Schmerzen vollständig und dauernd. Auch in drei anderen Fällen hält der Erfolg des Mittels bereits seit einigen Monaten an. Dasselbe wirkt aber, wie Dr. Lewy ausdrücklich hervorhebt, nur bei Kopfschmerzen nervöser Natur. Die Verordnungsunterlage natürlich ärztlicher Kontrolle.

(Kavarie) erlitt der Dampfer „Fortuna“ am Sonnabend bei Wloclawek dadurch, daß er auf einen Stein aufbrach und infolge dessen ein Loch im Boden entstand. Der in der Nähe befindliche Dampfer „Warschau“ eilte zur Hilfe herbei und rettete die Fortuna vorm Sinken. Der habarirte Dampfer hatte Weizenladung, die er löschen mußte.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen. (Gefunden) ein Bortemomae mit Bleistift und 50 Pf. in der Copernikusstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Wunder Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,14 Meter über Null. In der vergangenen Nacht ist Eisgang eingetreten. Ungelassen sind noch acht Kähne mit Weizen und Roggen von Bloch und Warchau. Alle Kähne sind infolge des Eisganges und des sehr niedrigen Wasserstandes hier geblieben, die Schiffer erwarten Hochwasser und Thauwetter. Tritt dies nicht ein, so müssen die Kähne sämtlich nach dem hiesigen Winterhafen. Ferner liegen noch hier zwei Kähne mit Zuckerladung und zwei Kähne, die hier mit Getreide beladen worden sind; diese können ebenfalls nicht abschwimmen. — Eingetroffen ist noch Dampfer „Danzig“ mit drei leeren Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn; derselbe ist nach Bloch weitergefahren, um von dort Kähne zu holen. — In der Gegend von Bientowka liegen infolge des niedrigen Wasserstandes ca. 40 Fahrzeuge auf der Weichsel fest, die durch den Eisgang nun in eine bedrohliche Lage gerathen.

(Die Weichsel-Überfahre) hat wegen des Eistreibens die Fahrten eingestellt.

Moder, 16. November. (Zur Einsichtnahme) liegt im Bureau der Gemeindefache bis zum 30. November aus die Nachtrags-Gemeindesteuersliste für das Etatsjahr 1896/97 und die Veränderungsanweisung der gemäß § 34 des landwirthschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetzes versicherungspflichtigen Betriebe.

Von der russischen Grenze, 13. November. (Verhaftungen. Eisenbahnunfall.) In letzter Zeit sind zahlreiche nihilistische Proklamationen mit Beschlag belegt worden. Infolge dessen hat man zahlreiche Verhaftungen sowohl in Warschau, wie im Innern vorgenommen, doch ist man der geheimen Organisation nicht auf die Spur gekommen. — Das Eisenbahnunfall zwischen den Stationen Kuznica und Sokolka ist viel größer als im Anfang vermuthet wurde. Unter beiden Maschinen des Personenzuges sind drei volle Waggons zertrümmert worden. Acht Personen blieben todt, gegen 50 sind größtentheils sehr schwer verletzt. Schuld soll sein, daß der Stationschef von Kuznica den Personenzug auf die Strecke ließ, obwohl er wissen mußte, daß ein Güterzug auf derselben war.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Wissenschaftliche Ballonfahrten) haben in der Nacht zum Sonnabend in Berlin, Paris und Straßburg stattgefunden. Der Berliner Ballon, welcher den Namen „Bremse“ trug, ist um 2 Uhr vom Übungsplatz der Luftschiffer-Abtheilung am Tempelhofer Felde bei gutem Wetter aufgestiegen. In Paris wurde der Ballon „Aerophil“ in der Nähe der Gasanstalt des Stadtviertels Billebe bei klarem Himmel emporgelassen.

(Der Fehlbetrag) in der Rechnung über die Berliner Gewerbe-Ausstellung wird sich, wie die „Berl. Ausstell.-Ztg.“ mittheilt, auf mindestens 1 1/2 Millionen Mark belaufen. Die Garantiefondszeichner sollen mit etwa 35 vom Hundert herangezogen werden.

(In der Levischen Mordsache) dürfte die Hauptverhandlung schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode stattfinden. Somit wird die Verurtheilung der beiden

Mörder Werner und Große voraussichtlich Ende dieses oder Anfang nächsten Monats erfolgen.

(Der gegen den früheren Theaterdirektor Paul Blumenreich erlassene Steckbrief ist ebenso wie der Haftbefehl auf Antrag seines Verteidigers zurückgenommen worden.)

(Versuchter Gattenmord.) Aus Berlin wird vom 13. ds. Mts. gemeldet: Heute Nachmittag 2 Uhr gab der in der Junkerstraße 18, Hof 1 Treppe, wohnhafte 35 Jahre alte Schneider Hermann J. auf seine Ehefrau mit einem eigens dazu gekauften Revolver einen scharfen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Er hatte anscheinend die Absicht, die Frau und sich selbst zu tödten. Diese Absicht wurde jedoch durch die Frau vereitelt, welche ihrem Manne nach dem Schusse den Revolver gewaltsam entwand. Der Mann ist ein Gewohnheitsrinker und hat die That anscheinend im Delirium begangen. Er wurde sofort verhaftet.

(Aus § 218, bezw. 219 St.-G.-B.) wird in Berlin voraussichtlich schon während der nächsten Schwurgerichtsperiode gegen eine Anzahl junger Mädchen sowie eine Frau Stökel verhandelt werden. Auch ein Friseur, der die Adresse der Frau Stökel weitergegeben, wird sich wegen Beihilfe zu verantworten haben. Die beiden Hauptbeschuldigten sind auch der Veränderung des Personenstandes (§ 169 St.-G.-B.) angeklagt worden.

(Der verurtheilte Dr. Kolbeding) in Düsseldorf hatte seiner Zeit für seine Haftentlassung eine Sicherheit von 200 000 Mk. hinterlegt. Dieser Betrag ist nunmehr von der Steuerverwaltung beschlagnahmt, weil Kolbeding in seinen Steuererklärungen sein Einkommen zu niedrig angegeben hatte. Der Fiskus gedenkt sich an diese Sicherheit schadlos zu halten. Gegen das Urtheil im Prozesse Kolbeding ist die Revision angemeldet.

(Ueber einen Zugzusammenstoß) wird aus Münster, 14. November berichtet: Am 13. ds. Mts. 12 Uhr 55 Min. Nachm. erfolgte auf dem Bahnhof Salzbergen ein Zusammenstoß des Güterzuges 1100 mit einem Rangirzuge, wobei zwei Bremser leicht verletzt und 6 Wagen erheblich beschädigt wurden. Der Personenverkehr ist mit Umsteigen der Reisenden aufrecht erhalten und die Betriebsstörung bis 8 Uhr Nachm. beseitigt worden.

(Verhaftete Mädchenhändler.) Die von München verfolgten Mädchenhändler, die Wiener Kaufleute Ferenczi und Oppenheimer wurden in Würzburg verhaftet.

(Hochwasser in Bosnien.) Wie die Wiener „N. fr. Pr.“ aus Serajewo erfährt, hat Hochwasser in Bosnien große Verheerungen angerichtet. Bei den Rettungsarbeiten ertranken 13 Personen. 5 Leichen sind angeschwemmt.

(Todesfall.) Der Bildhauer Robert Barwald ist in Wilmersdorf bei Berlin gestorben.

(Die Ursache des Liebesdramas) in Wiesbaden, wo sich Lieutenant Pfeiffer mit seiner Braut erschößt, ist nunmehr aufgeklärt. Die Verheirathung der beiden Liebenden erschien unmöglich, da eine nächste Verwandte der Braut infolge eines Fehltritts ihrem Leben ein Ende gemacht hat. Angesichts der Unmöglichkeit, sich für immer anzugehören, beschlossen beide Liebende, gemeinsam zu sterben.

(Große Unterschlagung.) Beim Kredit Lyonnais in Brüssel ist der Kassirer Memet nach Unterschlagung von 900 000 Frs. flüchtig geworden.

(Mord.) Eine Mordthat hat in Dössa große Aufregung hervorgerufen. Der Militärarzt Solowjew überfiel den Artillerielieutenant Dembowski in dessen Wohnung und tödtete ihn durch fünf Revolvergeschosse. Der Mörder ist verhaftet. Vermuthlich liegt ein Racheakt vor.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. November. Der Kaiser ist am Sonnabend Abend 11 Uhr im Neuen Palais eingetroffen.

Berlin, 16. November. Reichstag. Die Interpellation des Centrums begründet Graf Hompesch, er bemerkt, die Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“ hätten die Beunruhigung des deutschen Volkes hervorgerufen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe entgegnet, das Verhältnis Deutschlands zu Rußland und dem Dreibunde sei nach wie vor das günstigste. Die Abmachungen mit Oesterreich und Italien beruhten auf unbedingtem, gegenseitigem Vertrauen. Er sei nicht in der Lage, über die Gründe der Nichterneuerung des Abkommens mit Rußland im Jahre 1890 Auskunft zu geben. Staatssekretär Freiherr von Marschall weist zurück, daß Deutschland niemals mit einem Staate etwas verabredet, was den Abmachungen mit anderen Staaten zuwiderhandle. Ueberall bestehe ein Friedensbedürfnis, eine Veranlassung zu Beunruhigung liege nicht vor. Freiherr

v. Marschall hebt die großen Verdienste des Fürsten Bismarck hervor und erklärt, auch jetzt sei unser Verhältnis zu Rußland das beste. Hierauf tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Rom, 16. November. Die Regierung erhielt ein Telegramm des Major Nerazzini aus Adisababa vom 26. Oktober, worin der Friedensschluß und der Friedensantrag mit Menelik mitgetheilt wird. Danach ist Aethiopien vollkommen unabhängig. Die definitiven Grenzen sollen im Laufe des nächsten Jahres festgesetzt werden. Nach Unterzeichnung des Vertrages werden die Gefangenen in Freiheit gesetzt.

Konstantinopel, 15. November. Bei dem Gemetzel in Evarek wurden 3000 Armenier getödtet. Von den Türken sind 200 erschlagen worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Feint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Nov.	14. Nov.
Tendenz d. Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-50	217-50
Wechsel auf Warschau kurz	216-40	216-55
Preussische 3% Konjols	98-20	98-50
Preussische 3 1/2% Konjols	103-60	103-60
Preussische 4% Konjols	103-75	103-75
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-90	98-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-50	103-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	66-60	-
Pol. Liquidationspfandbriefe	-	-
Westpreuß. Pfandbriefe 3%	94-	93-40
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	-	-
Diskon. Kommandit-Antheile	204-60	204-75
Oesterreichische Banknoten	170-10	170-05
Weizen gelber: November	177-50	178-50
Dezember	178-	178-50
Wol in Newyork	97c	97c
Roggen: Loto	131-	132-
November	130-50	131-75
Dezember	131-50	132-
Safer: November	132-50	132-50
Dezember	132-	132-50
Rübbil: November	59-40	59 80
Dezember	59-40	59-70
Spiritus:		
50er Loto	57-90	57-40
70er Loto	38-20	37-70
70er November	42-60	42-20
70er Dezember	42-60	42-20
Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.		

Berlin, 14. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3086 Rinder, 8867 Schweine, 886 Kälber, 9606 Sammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Feine Stiere (junge Ochsen) waren sehr schwach vertreten und wurden größtentheils über Notiz bezahlt. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. 58-60, ausgeputzte Posten darüber, 2. 21-55, 3. 44-49, 4. 37-42 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht ganz geräumt. 1. 50-51, ausgeputzte Posten darüber, feine, schwere, fette Schweine von 300 Pfund und darüber (Käfer) bis 55, 2. 48-49, 3. 45-47 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich trotz des nicht zu starken Angebots schleppend. 1. 59-62, ausgeputzte Waare darüber, 2. 54-58, 3. 50-53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Auftrieb reichlich stark; die Preise wichen, auch bleibt nicht unerheblicher Ueberstand. 1. 47-50, Lämmer bis 55, 2. 42-45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Schleswig-Holsteiner 23-31 Pf. pro Pfund Lebendgewicht. — Der nächste Markt ist Dienstag den 17. d. Mts.

Königsberg, 14. November. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. ziemlich unverändert. Zufuhr 450 000 Liter. Gefündigt 30 000 Liter. Loto nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 37,80 Mk. Gd., 38,00 Mk. bez., November nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 36,80 Mk. Gd., — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 18. November. (Buß- und Bettag.) Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für die kirchliche Armenpflege. Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für das Diakonissenhaus in Königsberg. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst. Evangelische Militär-Gemeinde (neuer Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl. Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Superintendent Rehm. Evangelische Gemeinde in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Frebel. Nachher Beichte und Abendmahl. Evangelisch-lutherische Kirche in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Trau- und Beibehaltungsfonds.

10 Millionen

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft. Marke Gloria, roth und weiss. à 55 Pfg. Marke Gloria extra, roth und weiss. à 70 Pfg. Perla d'Italia, roth und weiss. à 85 Pfg. der Deutsch-Italien. Wein-imp.-Gesellschaft sind allgemein anerkannt vorzögl. Tischweine. Zu beziehen durch: E. Szyminski, Ecke der Heiligengeist- u. Windstrasse; Ed. Kohnert, Kolonialwaaren- u. Weinhandlung; M. Kalkstein von Osowski, Kolonialwaaren- und Weinhandlung.

Sonnabend den 14. d. Mts. nachm. 11 1/2 Uhr entschließ
sich nach schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere
gute Mutter und Schwester

Martha Lüder

geb. Tapolski

im Alter von 39 Jahren.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte
um stille Theilnahme tiefbetäubt an.

Thorn den 16. November 1896.

W. Lüder.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. d. Mts. nachm.
2 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. evangelischen Kirch-
hofes aus statt.

Bei meinem Bezüge nach Danzig
sage ich allen meinen Freunden ein
herzliches Lebewohl.

Gustav Reinecke.
Formermeister.

Bekanntmachung

Zum Messen der durch das Klär-
werk fließenden Abwassermengen soll
ein einfacher Schwimmer mit Zeiger
und Skala in der Weise angebracht
werden, daß die geringen Niveau-
schwankungen im Kanal durch geeignete
Wahl der Hebelarmen an der Skala
auf einen größeren Maßstab über-
tragen werden.

Die Lieferung und Montage dieses
Schwimmers mit den nötigen Zube-
hörtheilen soll in öffentlicher Submis-
sion vergeben werden, zu welcher ein Termin
am **21. d. M. vormittags 11 Uhr**
im Stadtbauamt II anberaumt wird.
Zu diesem Termin ist eine Kon-
struktionszeichnung nebst Kostenanschlag
einzureichen. Auch hat der Lieferant
eine einjährige Garantie für das
richtige Funktionieren des Apparates
zu übernehmen und dies in seiner
Offerte zum Ausdruck zu bringen.

Situationspläne für die Art der
Anbringung des Schwimmers liegen
im Stadtbauamt II aus, wofür auch
jede weitere Auskunft ertheilt wird.
Thorn den 9. November 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eisfahrens werden die
Fährten der hiesigen Weichsel-
Dampferfähre von heute ab bis auf
weiteres ganz eingestellt.

Thorn den 16. November 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr
80 Rm. Birken-Kloben,
60 " " " " Kiefern-Kloben,
26 608 " " " " Kiefern-Kloben,
7 846 " " " " Kiefern-Kloben

wird hierdurch Termin auf

Montag den 30. November cr.

vormittags 11 Uhr

im **Nehlipp'schen Gasthause zu**

Schönan bei Schwes

anberaumt. Das Holz steht auf dem

Holzbofe in Schönan am schiffbaren

Schwarzwasser unweit der Bahnstation

Schönan.

Die wesentlichen Verkaufsbedingun-

gen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festge-

setzt auf

4,50 M. für Rm. Birken-Kloben,

4,00 " " " " Birken-Kloben,

3,50 " " " " Kiefern-Kloben,

3,00 " " " " Kiefern-Kloben.

2. Bei kleineren Holzmenzen bis ein-

schließlich 150 Raummeter ist der

ganze Steigerungspreis sofort an den

im Termin anwesenden Kassen-

rentanten zu erlegen.

3. Bei größeren Holzmenzen ist der

vierte Theil des Kaufpreises sofort,

der Restbetrag bis zum 15. März

1897 einschließlich bei der Königl.

Forstkasse in Diche einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen

werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder, 10. November 1896.

Der Regierungs- u. Forst Rath.

Feddersen.

Am 7., 8., 9., 10., 11. und 12.

Dezember d. Js. finden auf dem

Artillerie-Schießplatz Thorn von Seiten

der Infanterie-Regimenter von Borde

und von der Marwig

Schießübungen mit scharfer

Munition statt.

Vor dem Betreten dieses Geländes

an den genannten Tagen in der Zeit

von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr

nachmittags wird gewarnt.

Infanterie-Regiment v. Borde

(A. Pomm.) Nr. 21.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag den 17. d. M.**

vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hier-

Die zu rund 1100 Mark veranschlagten Arbeiten und Lieferungen für
die Aufhebung und Befestigung der Baustelle für das Traindetachment im
Paradenlager des hiesigen Fußartillerie-Schießplatzes sollen am **Freitag**
den 20. November cr. vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des
Unterzeichneten, Elisabethstraße 16, II, in einem Lose öffentlich verdingen
werden.

Wohlverschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote
sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer abzugeben, wo-
selbst auch die Bedingungenunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die
zu den Angeboten zu verwendenden Verbindungsanschlüsse gegen Entrichtung
von 0,70 M. in Empfang genommen werden können.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Thorn den 12. November 1896.

Baurath Heckhoff.

Holzverkaufs- Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirchgrund.

Am **20. November 1896** von
vormittags 10 Uhr ab sollen im
Bentling'schen Gasthause in Gr.
Neudorf:

Brennholz, Belauf Esendorf,
Totalität, Jagd 15, 35, 62, 63,
70; 3 Rm. Kloben, 7 Rm.
Knüppel 1./2. Klasse, 10 Rm.
Reiser 2./3. Klasse; Belauf Kirch-
grund, Totalität, Jagd 152,
153; 108 Rm. Knüppel 2. Kl.,
1 Rm. Reiser 1. Klasse; Belauf
Neudorf, Totalität, Jagd 157,
158; 26 Rm. Stubben 1. Klasse;
Belauf Brühlisdorf, Jagd 173,
180, 181, 196; 7 Rm. Kloben,
14 Rm. Knüppel 1. Klasse, 126
Rm. Stubben 1. Klasse; Totalität,
Jagd 198, 124, 161, 188, 189;
71 Rm. Kloben, 38 Rm. Knüppel
1. Klasse, 219 Rm. Stubben 1.
Klasse;

von mittags 12 Uhr ab:
Bauh Holz, Belauf Esendorf,
Kampheide, Jagd 45 und 87;
113 Stück Kiefern-Bauh Holz 3./5.
Klasse; Belauf Neudorf, Totalität,
Jagd 61/63; 59 Stück Bauholz
3./5. Klasse; Belauf Brühlisdorf,
Totalität, Jagd 147, 148, 169b,
178, 189, 199a; 83 Stück Bau-
holz 2./5. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf
ausgeboten werden.

Eichenau den 13. November 1896.

Der Oberförster.

Für Zahnleidende. Wohne

jetzt Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. M. Grün.

Bin zurückgekehrt.

Dr. Dorszewski, Arzt,
Seglerstraße 11.
Sprechstunden 9-11, 3-5.

Verkäuferin resp.
Buchhalterin,

der polnischen Sprache mächtig, vom
1. Dezember cr. gesucht. — Meldungen
Brüdenstraße 30.

Reitunterricht

für Damen und
Herren auf gut
gerittenen und
zuverlässigen
Pferden wird er-
theilt. Anmeld.

jeder Zeit.
M. Palm, Stallmeister.

Zahn-Atelier

J. Sommerfeldt,
Medienstraße 100, I. St.

Künstliche Gebisse. Schmerzlose
Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen,
mit den ganzen Daunen habe ich
abgegeben und verende Post-
pakete, enthaltend
9 Pfund netto à Mark 1,40
per Pfund,
dieselbe Qualität sortirt (ohne
steife) mit **Mk. 1,75** per Pfd.,
gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages. Für
klare Waare garantire und nehme
was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

2 anständige junge Leute finden
von sofort **gutes Logis** mit
Befestigung (8 M. wöchentlich). Näh.
in der Expedition dieser Zeitung.

Gastspiel-Anzeige.

Um etwaigen Zweifeln über die künstlerische Persönlichkeit des
Herrn Dr. Max Pohl
zu begegnen, bemerke ich, daß der Künstler seit Jahren am
Deutschen und Berliner Theater die Stellung eines ersten
Charakterdarstellers inne hat.
Das Gastspiel beginnt **Donnerstag** mit „Narciss“.
Bestellungen auf **sehr Bläse** Sperris 2 M. (1 Sperrisplatz
für alle 3 Gastvorstellungen 5 M.) nimmt Herr **Duszynski**
Hochachtungsvoll
Fr. Berthold.

Jagd-Joppen,
Haus-Joppen,
Reise-Mäntel,
Regen-Mäntel,
Schlafröcke etc.
empfiehlt
B. Doliva,
Thorn. — Artushof.

Holzbeizen
zur Kerbschnitzerei.
Eichen, Nussbaum, Mahagoni-
braun, Mahagoniroth, Poli-
sander, Gelb.
Anders & Co.

Die **Gan- und Kunstglaser** von
Emil Hell, Breitestr. 4,
Eingang durch den Bildersladen,
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen:
Verglasung v. Neubauten, Schan-
fenstern, Glasdachern u. s. w. Reba-
raturen von Fensterreihen. Ein-
rahmung von Bildern und Spiegeln.
Ferner ihr großes Lager in fertig
gerahmten Bildern, Bilder-
rahmen, Spiegeln, Photographie-
ständern, Kaussegen und sonstigen
Artikeln, zu Gelegenheits- Geschenken
geeignet. Alle Sorten Fensterglas,
Spiegelglas, Rohglas, Glas-
dachpannen, Glas-Mauersteine,
Glasdiamanten u.

Ein **fast neuer Dreifachfen**
(Gradstrobdröcher) steht billig zum
Verkauf bei
Gastwirth **Lörke, Schönwalde.**

Neue Wallnüsse,
Paranüsse,
Prünellen,
getr. Aprikosen,
Speckbirnen,
Sultan-Pflaumen,
Teltower Rübchen
Maronen und
f. bosn. **Pflaumenmus**
empfiehlt
J. G. Adolph.

Gardinen,
Läufer,
Kleider-Stoffe,
Flanelle,
Leinenwaaren,
Trikotagen,
fertige Wäsche
kaufen Sie
sehr billig und gut
bei
J. Biesenthal,
Heiliggeiststr. 12 (Eckladen)

2 gleiche Ziegenböde
(geschnitten) zum Fahren von Kinder-
wagen geeignet, zu verkaufen. Wo,
sagt die Exped. d. Ztg.

Mittwoch den 18. d. Mts.,
am Buß- u. Bettage,
abends 8 Uhr:
Geistliches Concert
in der altstädtischen evangl. Kirche
zum Besten
bedürftiger u. kranker Kriegsveteranen
von Thorn und Norder.
Zur Aufführung gelangen unter gütiger
Mitwirkung hervorragender musikal.
Kräfte:
Chöre, Quartette, Duette Soli's
für Violine, Sopran, Bariton, sowie
zwei große Concert-Orgelpfeifen.
Billets à 50 u. 30 Pfg. nur im
Vorverkauf in der Buchhandlung von
Herrn **Walter Lambeck.**

Schützenhaustheater.
Dienstag:
Benefiz für Herrn **Waldemar.**
Gastspiel
des Fräulein **Riechers.**
Die Gameliendame.

CIRCUS
A. Braun.
Montag, abends 8 Uhr:
Grosse
Elite-Vorstellung.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Benefiz-Vorstellung
der beliebten
Sofeyreiterin Frä. Amanda
und des **Sofeyreiters**
Hartwig Blumenfeld.

Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung
laden wir ein hochgeehrtes Publikum
ganz ergebenst ein und versprechen
unter Mitwirkung unserer Kollegen u.
Kolleginnen alles aufzubieten, um den
hochgeehrten Herrschaften einen genuß-
reichen Abend zu verschaffen, und
sehen mit aller Hochachtung einem zahl-
reichen Besuch entgegen.
Benefizianten Frä. Amanda,
Hartwig Blumenfeld.
Central-Hôtel.
Heute, Dienstag, abends:
Frei-Concert.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzförmiger
Essenkonstruktion, höchster Tonfülle und
fester Stimmung. Versandt frei, mehr-
wöchentliche Probe gegen baar oder
Raten von 15 M. monatlich an ohne
Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Reitpferd,
Fuchswallach,
11 Jahre, auch gefahren, billig zu
verkaufen durch
Oberförst **Fränzel.**

2 Pferde
sind billig zu ver-
kaufen.
Thorn, Grünmühlstr. 1.

6261
Geldgewinne
Kieler
Geld-Lose nur 1 Mark.
Haupttreffer: **50000** Mark.
11 Lose nur 10 M., Porto u. Liste 20
Pfennig extra, versendet
Paul Liebsch, Hauptagentur, Gotha.

Brüdenstraße 16
möbl. Zim. mit Benf. bill. zu verm.
Die Dame, welche Freitag
den 13. d. M. ein Paket,
enthaltend 3 helle Ledermappen, irr-
thümlich mitgenommen, wird gebeten,
dieselben abzugeben Filiale Alb. Schultz,
Altstädt. Markt 18.

Täglicher Kalender.

1896/97.	Sonntag	Mo. tag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Novbr.	—	17	18	19	20	21	—
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
	—	1	2	3	4	5	—
Dezbr.	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
	—	—	—	—	—	—	—
Jannar	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Jetzt Culmerstr. 12.

Das hochgeehrte Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit ergebenst darauf aufmerksam, daß
ich mein Geschäft nach der
Culmerstrasse Nr. 12
verlegt und durch ein reichhaltiges Lager von
Glas, Porzellan, Hänge- und Steh-Lampen,
Galanterie- u. Luxus-Waaren, Steingeschirr
sowie sämtlichen
Haus- und Küchengeräthen
bedeutend vergrößert habe.
Ich werde nach wie vor stets bemüht sein, meine geehrte Kundschaft reell und zu soliden Preisen zu bedienen,
und bitte, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Heyer.

Billig, reell u. gut kauft
Musik-Instrumente
Saiten, Bestandtheile usw.
nur direkt beim Instrumentenmacher
F. A. Goram,
Baderstrasse Nr. 22, 1 Tr.
Einzige
fachgemäße **Reparatur-Werkstatt**
sämmlicher Instrumente in Thorn.
Eine febl. renovirte Wohn-, 2 große
Zim., helle Küche nebst Zubehör,
Bürschentube od. Mädchenz., Aussicht
nach d. Weichsel, s. verm. Bäderstr. 3.

20 tüchtige Maurer
finden dauernde Arbeit. Schießplatz
(Paradenlager bei Bodgorz.)
C. Pansograu, Bauunternehmer.

Zahnweh
lindert augenblicklich **Ernst Muff's**
weltberühmte schmerzstillende
Zahnwolle. (Mit einem 20 %igen
Extrakt aus Mutternelken imprä-
gnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pfg.
zu haben bei
A. Koczvara, Drogenhandl.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohlwollen Mageneidender gebe
ich jedermann gern **unentgeltlich**
Auskunft über meine ehemaligen
Magenbeschwerden, Schmerzen, Ver-
daunungsstörung, Appetitmangel u. u.
theile mit, wie ich, ungeachtet meines
hohen Alters, hiervon befreit und ge-
sund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Bömbjen, Post Nieheim (Westfalen).

Lehrling gesucht.
Sohn anständiger Eltern, der poln.
Sprache mächtig, findet in meinem
Kolonialwaaren- und Restaurations-
geschäft von sofort Stellung.
J. Retzmer's Nachfolg., Flatow.
Als **Städe der Hausfrau** wird ein
reines, tüchtiges Mädchen
die auch kochen kann und überall
selbst Hand anlegt, mit bescheidenen
Ansprüchen, **gesucht.** Gehalt 12 M.
monatlich u. Familienanschluss. Schriftl.
Off. unt. **S. d. d. Exped. d. Ztg.**
Ein 3-fenster. möbl. Zim. n. Kab. sofort
zu verm. **A. Moderack, Schillerstr. 8.**

Beilage zu Nr. 271 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 17. November 1896.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung am 14. November 1896. 1 Uhr.

Das Haus setzte heute die zweite Lesung der Justiznovelle mit der Berathung der Abänderungen der Strafprozeßordnung fort.

Nach § 7 des bestehenden Gesetzes ist der Gerichtsstand bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk die strafbare Handlung begangen ist. Die Kommission hat einen Absatz neu hinzugefügt, dahingehend, daß der Gerichtsstand für Preßdelikte, abgesehen von den Fällen der Privatklage, nur bei demjenigen Gerichte sein soll, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist.

Der Referent, Abg. Schroeder (freis. Ver.) betont, daß dieser neue Absatz von der Kommission mit großer Mehrheit beschlossen worden sei.

Geh. Ober-Regierungsrath von Lenthe führt aus, die verbündeten Regierungen hätten sich schon früher dagegen ausgesprochen, für die Presse in dieser Hinsicht Ausnahmebestimmungen zu treffen, und hätten aus den Erfahrungen der Praxis keinen Anlaß gewonnen, ihre Ansicht darüber zu ändern.

§ 7 wird mit dem von der Kommission beantragten Zusatz angenommen.

Als § 8a hat die Vorlage die Bestimmung festgesetzt, daß der Gerichtsstand auch bei demjenigen Gerichte begründet ist, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen ist.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) beantragt, hinzuzufügen, daß dieses forum deprehensionis für die Presse nicht gelten solle.

Geh. Regierungsrath von Tschendorff wricht sich gegen den Antrag mit dem Bemerkens aus, daß dadurch wieder ein Sonderrecht für die Presse geschaffen würde; die verbündeten Regierungen würden dazu kaum ihre Zustimmung geben. Der Antrag wird abgelehnt § 25 des bestehenden Gesetzes setzt gewisse Fristen für Einbringung eines Antrages auf Ablehnung eines Richters wegen Befangenheit fest.

Abg. Muncel (freis. Volksp.) beantragt, daß die Ablehnung eines Richters wegen Befangenheit auch noch auf Grund von in der Hauptverhandlung selbst eingetrossenen Thatsachen beantragt werden kann. Der Antrag wird angenommen.

Bei § 35, betreffend die Bekanntmachung der Entscheidungen, wird ein Antrag Frohme angenommen, daß dem nicht auf freiem Fuße Befindlichen das Urtheil nicht nur auf Verlangen, sondern in jedem Falle vorzulesen ist und außerdem in seinem Gewahrjam zu belassen ist.

Abg. Frohme (sozd.) beantragt die Streichung des § 53 des bestehenden Gesetzes, betreffend die Genehmigung zur Zeugenvernehmung von Be-

amten über Umstände, die der Amtsverschwiegenheit unterliegen.

Abg. Bebel (sozdem.) weist auf das Polizeispizelwesen hin und meint, daß mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die man mit den Spizeln gemacht habe, der Antrag Frohme angenommen werden müsse.

Geh. Ober-Regierungsrath von Lenthe erwidert, der Vorredner habe selbst zugegeben, daß Fälle vorkommen könnten, wo thatächlich das Interesse des Reiches die Verfassung der Genehmigung zur Zeugnisablegung eines Beamten verlange. Der Antrag Frohme wird abgelehnt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Interpellation, betreffend die Veröffentlichungen in den „Hamb. Nachrichten“, das Duellwesen und den Fall Brüjewitz.

Provinzialnachrichten.

Culm, 13. November. (Verschiedenes.) Der evangelische Bund feiert seinen Familienabend am 24. d. M. und hat für diesen Abend Herrn Rezitator Keander aus Hannover gewonnen. — In Stadt und Land franken die Kinder sehr an Mätern. In Culm-Mendorf ist die Schule wegen Masernkrankheit auf drei Wochen geschlossen worden. — Die hiesige Rektorstelle der Simultan-Volksschule wird nach dreijähriger Vakanz nunmehr zur Besetzung ausgeschrieben. — Die Wahl von zwei Kreisstagsvertretern für die Bezirke Niederausmaß und Schöneich findet am Montag in Podwitz statt. Die bisherigen Vertreter, deren Wahlperiode abläuft, sind die Herren Deichhauptmann Lippke-Podwitz und Amtsvorsteher Vogel-Gogolin.

Danzig, 14. November. (Verschiedenes.) Die Stadtverordnetenwahlen sind bis auf die weniger ins Gewicht fallende 1. Abtheilung, wo die bisherigen Stadtverordneten, da keine Gegenkandidaten aufgestellt sind, zur Wiederwahl kommen, beendet, und ruhiger wird's in allen Gassen. „Das Stadtinteresse, nicht die Partei“ war die Wahlparole der Bürgerpartei, während die Gegner derselben kein Hehl daraus machten, daß sie es umgekehrt für besser halten. Das war ein Ringen und Jagen, ein Ergattern von Stimmen, ein Hezen, daß man jetzt froh sein kann, wieder in dem gewohnten Geleise sich zu bewegen. Groß ist zwar nicht der Sieg der Bürgerpartei, aber schwerwiegend das Ergebnis, denn es zeigt den ersten erfolgreichen Ansturm der unzufriedenen Bürger gegen das freisinnige Regime. — Ein reges Treiben herrscht jetzt wieder auf dem Entfestigungsgebiet. Baugraben für die aufzuführenden Häuser werden ausgehoben, neue Straßen entstehen und für den am geplanten Generalfonntandogebäude

anzulegenden Garten werden die Vorbereitungen getroffen. Noch ein anderes Bauwerk lenkt jetzt, da es sich seiner Vollendung nähert, die Blicke der Vorübergehenden auf sich. Es ist die neue staatliche Fortbildungs- und Gewerbechule, welche mit einem Kostenaufwande von 325 000 Mk. in der Nähe der großen Mühle auf dem Plage des früheren alten Müllergewerhauses errichtet wird. Das dreistöckige Bauwerk zeigt einen etwa 30 Meter langen Mittelbau mit beiderseitigen Seitenflügeln. Für den Unterricht der Schüler werden 18 Klassenzimmer eingerichtet. — Von den Männern, die Danzigs Namen in Ansehen zu erhalten bemüht waren, ist in dieser Woche einer heimgegangen: Herr Dr. Schneller. Er hat sich um das Wohl seiner Mitmenschen hochverdient gemacht und war infolge seiner ausgedehnten Praxis in der ganzen Provinz bekannt. Man nannte ihn den besten Augenarzt in unserem Osten. — Die hiesige Rhederei hat durch den Verlust der 679 Tons großen Bark „George Lind“ einen empfindlichen Schaden erlitten. Das Schiff, eins der ältesten unserer Rhederei und das Stammschiff der einstmalig so bekannten Lind'schen Flotte, von welcher ein Theil schon seit Jahren ohne irgend welche Aufträge auf der Weichsel liegt, mußte im atlantischen Ozean von der Mannschaft verlassen werden, weil es mit voller Ladung brannte. Die Mannschaft ist hier noch nicht eingetroffen. Zum Ersatz hierfür ist unsere Rhederei allerdings schon wieder durch Ankauf eines ebenso großen Dampfers ergänzt worden.

Allenstein, 13. November. (Wasserleitung und Kanalisation.) Die Vorarbeiten für die hier anzulegende Wasserleitung und Kanalisation sind in bestem Gange, und man hofft, noch in diesem Monat damit fertig zu werden. Die Bohrversuche am Oulsee ergaben ein gesundes, eisenhaltiges, von Ammoniak und Salpeter freies Grundwasser in Schichten von 22–46 Meter; man wird daher zur Leitung wohl dieses, nicht das fäule Wasser des Oulsees benutzen. Für die Beschaffung der Fäkalien hat man die von dem englischen Ingenieur Schoon gebauten Druckluftapparate in Aussicht genommen, wie sie zuerst bei der Berliner Gewerbeausstellung im Gebrauche waren.

Czarnikau i. Pos., 13. November. (Ein schrecklicher Unglücksfall) hat sich in Radostew ereignet. Eine Arbeiterfamilie, welche aufs Feld gegangen war, hatte ihre drei Kinder im Alter von sechs, vier und zwei Jahren eingeschlossen. Die Kinder, die wahrscheinlich Feuer angelegt haben, sind im Rauch erstickt. Nachbarn, welche die Hilferufe der Kinder gehört hatten, kamen leider zu spät.

Schneidemühl, 13. November. (In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung) machte erster Bürgermeister Wolff vor Eintritt in die Tages-

ordnung die Mittheilung, daß von dem Kriegsministerium der Bescheid eingegangen sei, daß Schneidemühl keine Aussicht habe, die für das zweite Armeekorps zu begründende Unteroffizierschule zu erhalten. Gründe wären nicht angegeben; es sei jedoch anzunehmen, daß das Kriegsministerium sich für Treptow a. N. entschieden habe, weil daselbst früher Kavallerie gelegen und die vorhandenen Kasernements für die Unteroffizierschule eingerichtet werden sollen, die Bauten also sich dort billiger als hier stellen.

Localnachrichten.

Thorn, 16. November 1896.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Walter Lebbe aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien von der Post.) Der Telegraphen-Sekretär Keerl in Thorn ist als Ober-Telegraphen-Sekretär zum 1. Dezember nach Zittau i. Schl. versetzt. An seine Stelle tritt der Telegraphensekretär Mangels aus Berlin.

— (Fahrplan-Veränderungen.) Im nächsten Sommerfahrplan soll ein neuer Zug (609) von Bromberg nach Thorn eingelegt werden. Derselbe fährt 11 Uhr 58 Min. von Bromberg ab und kommt 1 Uhr 37 Min. Vormittags in Thorn an. (Gegenzug 610 fährt 7 Uhr 55 Min. abends von Thorn ab und kommt 9 Uhr 43 Min. abends in Bromberg an.) Dadurch wird eine neue Verbindung aus der Richtung Danzig-Dirschau-Bromberg nach Thorn mit Anschluß hier selbst nach Graudenz und Jablonowo hergestellt. Die Nachtschnellzüge (D 3 und D 4) von und nach Berlin werden getheilt. Auf der Strecke von Berlin nach Schneidemühl (D 3) führt der erste Theil die Durchgangswagen 1., 2. und 3. Klasse Berlin-Bromberg-Alexandrowo (sowie Berlin-Dirschau-Danzig) und die gesammten Wagen 3. Klasse. Der zweite Theil besteht aus den Wagen 1. und 2. Klasse, den Schlafwagen und der Post. In Schneidemühl werden beide Theile, nach Abtrennung der in der Richtung nach Bromberg gehenden Wagen, zu einem Zuge vereinigt, der nach Dirschau weiterläuft. In umgekehrter Richtung wird der von Dirschau kommende Zug (D 4) in zwei Theile aufgelöst, und zwar besteht der 1. Theil aus den Wagen 1. und 2. Klasse, Schlafwagen und Post; der 2. Theil aus den Durchgangswagen 1., 2. und 3. Klasse von Danzig und von Alexandrowo über Bromberg kommend und den gesammten Wagen 3. Klasse.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

